



Milaader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. ...
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Blatt ...

Nummer 63 Samstag 170 Donnerstag den 17. März 1927 Samstag 170 62. Jahrgang

Der Siegeszug der Kuomin-Partei

Man ist nachgerade an den stetigen Wechsel zwischen Sieg und Niederlage der chinesischen Generale gewöhnt. Bald gewinnt es Wu, bald Feng, bald Chang, bald Sun ...

Das ist immerhin ein bedeutender Erfolg der Kantonesen, oder, was dasselbe bedeutet, der immer mehr anwachsenden Kuominpartei. Schon wird Nanjing (am Yangtse oberhalb Schanghai) von zwei Seiten bedroht.

Wie verhält sich's aber mit der Kuomin-Partei? Sie ist augenblicklich die einzige Organisation, die nach unseren europäischen Begriffen den Namen einer politischen Partei verdient. Man kann sie am ehesten mit dem italienischen Faschismus vergleichen.

Die Organisation der Kuomin-Partei, bei der sie besonders von dem russischen Agenten Borodin beraten wurde, hat viel Ähnlichkeit mit der der Bolschewisten. Und doch wäre es falsch, sie ohne weiteres als Kommunisten anzusehen.

Neue Nachrichten

Das Reichskabinett stimmt dem Genfer Ergebnis zu. Berlin, 16. März. Der gestern unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltene Kabinettrat stimmte dem Bericht Dr. Stresemanns über die Verhandlungen des Völkerbundsrats einstimmig zu.

Tagesspiegel

Der Deutsche Volksbund für Polnisch-Oberschlesien hat Dr. Stresemann durch ein Schreiben mitgeteilt, daß der Bund durch die Betonung des Rechtsstandpunkts in der Schulfrage über die vorläufigen Zustände hinaus, durch Dr. Stresemann in Genf beruhigt sei, und daß er ihm für sein entschlossenes Eintreten danke.

Auf eine Anfrage teilte der britische Kriegsminister im Unterhaus mit, Rußland habe zurzeit ein stehendes Heer von 650 000 Mann und eine Reserve von 2 Millionen. Besonders eifrig werden in Rußland die Vorbereitungen des Ostkriegs betrieben.

Die gesetzgebende Versammlung in Indien hat die Forderungen für das britisch-indische Heer abgelehnt, um dagegen Einspruch zu erheben, daß die Schaffung eines wirklichen indischen Heeres mit indischen Offizieren und Befehlshabern immer wieder verschleppt werde.

In neuen Kämpfen in Nicaragua sollen die Liberalen eine Niederlage erlitten haben.

den Sicherheits- und Entschädigungsverträgen beruhenden Rechte geltend machen.

Die Neuregelung der Invalidenrente

Berlin, 16. März. Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags machte am Samstag die Reichsregierung folgende Vorschläge zur Neuregelung der Invalidenrente: 1. Erhöhung der Zulagesteigerung für die Zeit vor der Inflation um durchschnittlich 50 v. H.; 2. Gleichstellung der Grundrenten mit den jetzt laufenden Renten für die vor dem 1. April 1925 festgelegten Hinterbliebenenrenten; 3. Gleichstellung der vor dem 1. Januar 1912 festgelegten Invaliden- und Hinterbliebenenrenten mit den laufenden Renten und 4. für den Bezug der Witwenrenten wird die 65jährige Witwe der dauernd invaliden Witwe gleichgestellt.

Einschränkung der Ratstagungen

Genf, 16. März. Auf Antrag Chamberlains wird der (englische) Generalsekretär des Völkerbunds in einer Denkschrift vorschlagen, statt vier nur noch drei Tagungen des Völkerbundsrats abzuhalten, da es den Außenministern bei der gegenwärtigen Lage immer schwerer werde, einmal jährlich zu den Tagungen zu erscheinen.

Schwierigkeiten in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Paris, 16. März. Im geirrien Ministerrat teilte Handelsminister Bokanowski, wie der „Excelsior“ meldet, mit, Deutschland weigere sich, den französischen Weinen dieselben Vorzugszölle einzuräumen wie den italienischen und spanischen. Frankreich verlange, daß für eine bestimmte Menge Wein dieselben Vergünstigungen in dem bis zum 31. Mai zu verlängernden vorläufigen Handelsabkommen gewährt werde.

Die 120 französischen Handelskammern verlangten in einer Entschlieung, daß die Besetzung der deutschen Rheinlande aufrechterhalten werde, bis der französische Grenzschutz vollständig ausgebaut sei, denn nur so könne das Geschäftsleben wieder in vollen Gang gebracht und die Warenherzeugung gesteigert werden.

Frankreich gegen die Abrüstungskonferenz

Paris, 16. März. Im Ministerrat, der lange dauerte, zeigte sich keine Geneigtheit, an der von Coolidge einzuberufenden Konferenz für Seeabrüstung auch nur durch einen „Beobachter“ teilzunehmen.

Italienische Umtriebe in Albanien?

Belgrad, 16. März. Die „Politika“ meldet, Italien treffe Vorbereitungen zu Truppenlandungen in Albanien. Italienische Spitzel durchziehen das Land, um Unruhen hervorzurufen, die für ein Eingreifen Italiens gemäß dem Abschluß seines Schutzvertrags mit Albanien den Scheingrund geben sollen.

Vom chinesischen Kriegsschauplatz

London, 16. März. Neuere Nachrichten bestätigen, daß die Kantontuppen die Stadt Nanjing bereits von den Verbindungen nach Norden und mit Schanghai abgeschnitten haben. Wenn die Stadt noch nicht von den Kantonesen

besetzt ist, ist die Belagerung stündlich zu erwarten. Wogegen hat Tschangtschungtschang Schanghai fast ganz geräumt, so daß die Kantonesen demnächst auch diesen wichtigen Punkt in der Hand haben werden.

Der linke Flügel der Nordtruppen wird von den Kantonesen im Seengebiet zwischen Sutschau und Sungkiang (südlich und westlich von Schanghai) festgehalten.

Das Hauptquartier Tschangtschungtschangs meldet die Einnahme der Stadt Tschengtschau in der Provinz Honan. (Die Provinz Honan liegt nördlich der Provinz Hupe, welche letztere der Yangtse durchströmt. Da die Kantonesen noch nicht bis Honan vorgedrungen sind, dürfte es sich um eine bisher von Wupeifu besetzte Stadt handeln. Wupeifu hat bekanntlich sich geweigert, sich den Nordtruppen anzuschließen.)

General Tschangtschungtschang verlangte von den chinesischen Kaufleuten in Schanghai eine Abgabe von 20 Millionen Mark, widrigenfalls er seine Truppen zurückziehen und die Zivilbevölkerung den Schrecken des Kriegs überlassen werde. — Der Zivilbevölkerung wären wahrscheinlich die verhältnismäßige Mannszucht haltenden Kantontuppen lieber als die Soldaten Tschangtschungtschangs.

Die chinesischen Kaufleute auf Java, die einen großen Teil des Handels in holländisch-Indien in Händen haben, boykottieren die englischen Waren.

Deutscher Reichstag

Das soziale Agrarprogramm des Reichsernährungsministers Schiele

Berlin, 16. März. In der heutigen Reichstagsführung führte Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele u. a. aus: Niemand hat ein stärkeres Interesse an einer leistungsfähigen Landwirtschaft als gerade die Verbraucher, die städtische Bevölkerung.

Die gegenwärtige Versorgungslage gibt mengenmäßig keinen Anlaß zur Besorgnis. Umso größer sind die Sorgen und die Verantwortung bei der Betrachtung der künftigen Entwicklung unserer Volksernährung. Die Existenz unserer etwa 11 Millionen städtischer Haushaltungen beruht noch immer zu etwa 1/4 auf der Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel, die in den beiden letzten Jahren rund 4 Milliarden Mark betragen hat. Es ist undenkbar, daß die deutsche Volkswirtschaft auf die Dauer die Wemslasten, die Verzinsung der Auslandskredite, die Erwerbslosenfürsorge und die Nahrungsmittelfuhr nebeneinander tragen kann.

Das Ziel unserer Wirtschaftspolitik muß hiernach die Ausgeglichenheit unserer Wirtschaft im eigenen Land sein, unter Ausbarmachung aller Arbeitsmöglichkeiten — ein Agrar-Industriestaat, der in eigenen nationalen Nachbereich seine feste Grundlage hat, und, auf eigene Wirtschaftskraft gestützt und durch sie vor Rückschlägen gesichert, den Weltmarkt sich nutzbar macht, soweit es der eigenen Wirtschaft frommt, sich aber allen Verjuchen entgegenstemmt, für den Weltmarkt entgegen den eigenen Interessen ausgenutzt zu werden.

Die Lage der Landwirtschaft beweist, daß wir von diesem Ziel noch weit entfernt sind. Fast alle handelspolitischen Abschlüsse der letzten Jahre sind erkauft auf Kosten der Binnenwirtschaft. Alle Kreise auch außerhalb der Landwirtschaft sind sich im wesentlichen darüber einig, daß der freisinnige Zustand, in dem sich die Landwirtschaft seit der Befestigung unterer Währung befindet, nach wie vor fortbesteht und ernsteste Besorgnisse rechtfertigt. Die wesentlichen Ursachen der Krise liegen in den binnenwirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Strukturwandlungen, denen auch der beste Wirt nicht gewachsen sein konnte. Ich erinnere an das Valutadumping und die Wirtungen der Auslandskredite, an die Schutzlosigkeit der Landwirtschaft gegen jede Einfuhr bis August 1925 und an die abnormen Preisbildungsverhältnisse. Die Folge war in Verbindung mit der starken Steuerbelastung und der Anspannung der sozialen Ausgaben eine rapid steigende Schuldenlast, die auch heute ihren Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben scheint. Die günstigere Preisgestaltung seit Herbst v. J. konnte die Landwirtschaft nicht ausnützen wegen des schlechten Ernteaussfalls, der bei dem Preisrückgang einen Minderertrag von etwa 30 Prozent, bei Kartoffeln von 28 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Der seit der Stabilisierung verstrichene Zeitraum von drei Jahren hat genügt, um der Landwirtschaft eine Schuld aufzubürden, die in Kapital mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung erreicht, und deren Zinslast der Vorkriegsverschuldung etwa gleichkommt, sie in einzelnen Landesteilen sogar übersteigt. Die Gebiete des Ostens, die Roggen- und Kartoffelböden, und unter ihnen wieder gerade die intensiv betriebenen Wirtschaften, sind besonders hoch ver-



Schulden, nämlich mit 360-500 M je Hektar und 28-44 M Zinsen je Hektar; zu 40 Prozent ist diese Verschuldung aus den Fehlbeträgen der vergangenen Jahre entstanden. Unter dankenswerter Mitwirkung der Goldkreditbank und der Rentenbankkreditanstalt ist eine gewisse Konsolidierung erreicht. Der Zinsfuß steht aber noch immer in einem solchen Mißverhältnis zu der bestenfalls möglichen Rentabilität, daß aus ihm sich die unmittelbaren und schwersten Sorgen für den Landwirt ergeben. Das Bedürfnis nach Ermäßigung der Hypothekenzinsen ist besonders dringend für die Verschuldung aus 1924 und 1925.

Trotz aller Enttäuschungen wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erziehung der Nahrungsmittelfreiheit, nicht erlahmen, wie die erfreuliche Steigerung der Anwendung von Kunstdünger beweist. Die wichtigste technische Vorbedingung für den Erfolg der landwirtschaftlichen Arbeit ist die Regelung des Wasserhaushalts im Boden durch landwirtschaftliche Meliorationen im weitesten Sinn. Fast ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Reiches ist drainage- bzw. entwässerungsbedürftig. Eine kräftige Förderung des Meliorationswerks wird auch zur produktiven Ansetzung neuer Arbeitskräfte führen.

Die Handelspolitik ist heute mehr denn je der Schlüssel für die Lösung des Gesamtkomplexes aller Wirtschaftsfragen. Der agrarische Zollschutz ist nicht als Geschenk für die Landwirtschaft zu betrachten, sondern als eine Sicherungsmöglichkeit für die zukünftige Ernährung und Existenz der städtischen Verbraucher. Unser handelspolitisches System trägt noch zu sehr Uebergangscharakter und hat noch nicht die innere Ausgeglichenheit wiedergefunden. Die starke Ungleichheit führt zu einem großen Einbruchgebiet an agrarischen Nahrungsmitteln und Fertigfabrikaten. So beträgt der Einfuhrüberschuß an Nahrungsmitteln und Eiern 882 Millionen Mark, an Lebendvieh, Fleisch und Fettprodukten 674 Millionen Mark, an Wein, Gemüse und Süßfrüchten 430 Millionen Mark. Hier muß der Agrarischutz zu einem wirksamen Schutz der deutschen Bauernarbeit, des Garten- und Weinbaus, und unserer kleinen und kleinsten Betriebe, nicht zuletzt für die Landarbeiter gestaltet werden. Die Steigerung des Hausfruchtbaus vor allem in unserem Osten, kann zur Unterbringung einer großen Anzahl neuer Arbeitskräfte führen, und bedeutet deshalb das wichtigste Mittel zur Überwindung der Arbeitskrise.

Der Leerlauf von Millionen von Arbeitskräften in unserer Volkswirtschaft ist ein Dauerzustand, dessen Überwindung nicht von der mitten im Rationalisierungsprozeß befindlichen Industrie und auch nicht durch Maßnahmen staatlicher Arbeitsbeschaffungspolitik zu erwarten ist, sondern nur durch Neuschaffung bodenständiger Arbeitsplätze, die sich organisch aus der Entwicklung der Wirtschaft ergeben. Die Nahrungsmittelindustrie wirkt geradezu als eine Ausperrung deutscher Arbeitskräfte. Je unabhängiger wir uns in der Einfuhr vom Ausland machen, desto mehr Arbeitskraft vermag die Landwirtschaft aufzunehmen. Der Weg zur Nahrungsfreiheit ist zugleich der Weg aus der Arbeitskrise. Auch die deutsche Arbeiterklasse wird erkennen, daß der einheitliche Plan einer nationalen Wirtschaftspolitik durch Intensivierung der Landwirtschaft eine starke und günstige Wirkung auf dem Arbeitsmarkt haben muß. Es gibt keinen Gegensatz zwischen Wirtschaft und Arbeiterklasse. Die richtige Produktionspolitik ist zugleich auch die wirksamste Lohnpolitik. Das Wanderziel und das Arbeitsziel unseres Volkes haben in den letzten Jahrzehnten die Stadt und die Industrie gebildet. Wenn wir jetzt zum Zweck eines gefunden Ausgleichs eine Umstellung dieser Ziele auch innerlich vorbereiten wollen, so gibt es nur einen Weg: soziales Agrarprogramm, das neue Aufstiegsmöglichkeiten zu Selbstständigkeit und Eigentum erschließt. Deshalb ist innere Kolonisation, ist Siedlung im weitesten Sinn und in allen Formen das wichtigste Hilfsmittel für die Umsiedlung unserer Bevölkerung und für die Lösung des Kernproblems unserer Volkswirtschaft. Unsere Aufgabe heißt nicht, unser Volk reich und wohlhabend zu machen, sondern es wieder gesund und lebensfähig zu machen. Mehr deutsche Arbeit, mehr deutsches Brot!

Abg. Dietrich (Dem.) beantragt, die Summe zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung und zur Unterstützung wissenschaftlicher, technischer und ähnlicher allgemeiner Bestrebungen in der Landwirtschaft von 1,85 auf 2,5 Millionen, die Beihilfen zur bäuerlichen Wirtschaftsberatung und zur Einrichtung von Versuchsringen von 1,9 auf 2 Millionen, sowie die Ausgaben zur Bekämpfung von Schädlingen von 600 000 auf 800 000 Mark zu erhöhen.

Abg. Schmidt-Röbenich (Soz.) bezeichnet die Vor-

schilderung der Landwirtschaft als Bluff (Schwindel) und kritisiert die niedrigen Löhne auf dem Lande, sowie die dortigen Wohnverhältnisse, die die Hauptursache der Landflucht seien. — Die Abgeordneten Thomsen (Dn.), Dr. Perlitius (Z.) und Hepp (Dp.) stimmen den Ausführungen des Ministers zu und schildern die Not der Landwirtschaft zum Teil in lebhaften Farben, für deren Behebung sie verschiedene Vorschläge machen. Nach einer Polemik des Abgeordneten Hörnle (Komm.) gegen den Minister Schiele kritisiert Abg. Dietrich-Baden (Dem.) die Bedingungen der Hypothekendarlehen, bezeichnet die Roggenrentenbriefe als Skandal und verlangt eine gesunde Bauernpolitik, aber keine Großgrundbesitzerpolitik.

#### Die Reichstagsferien

Berlin, 16. März. Der Reichstag beabsichtigt, am 8. April in die Osterferien zu gehen und am 2. oder 3. Mai die Beratungen wieder aufzunehmen. Da am 22. Mai die Sozialdemokratische Partei ihren Parteitag in Kiel beginnt, wird der Reichstag zu diesem Zeitpunkt seine Beratungen abbrechen müssen. Meldungen, daß der Reichstag dann schon bis November in die Sommerferien geht, sind nach Ansicht parlamentarischer Kreise verfrüht, da wegen der noch schwebenden Verhandlungen über verschiedene Gesetze nicht abzusehen ist, welche Gesetze noch vor den Sommerferien erledigt werden müssen. Wenn auch eine längere Sommerpause für nicht unwahrscheinlich gehalten wird, so wird doch in maßgebenden Kreisen mit einer Juni-Tagung von ungefähr 3 Wochen gerechnet.

## Württemberg

Stuttgart, 16. März. Vom Landtag. Dem Landtag ist der Entwurf eines Änderungsgesetzes zum Schulgesetz vom 17. Mai 1920 zugegangen, in dem zwar grundsätzlich das durch Gesetz von 1920 eingeführte 8. Schuljahr beibehalten wird, nach dem aber bis 1. April 1933 mit Genehmigung des Kultusministeriums Ausnahmen für diejenigen Gemeinden zugelassen werden können, in denen die Gründe gegen das 8. Schuljahr stark überwiegen.

Kriegsbeschädigte als Inhaber von Verkaufsstellen. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Gauleitung Württemberg, macht in einem Schreiben an die beteiligten Behörden darauf aufmerksam, welcher wirtschaftliche Schaden den etwa 50 Kriegsbeschädigten, die Inhaber von Verkaufsstellen sind, bei der Durchführung der in einer Einspruchssammlung vom 27. v. Mts. angenommenen Entschädigung gegen diese Verkaufsstellen erwachsen würde. Vielfach seien es Schwerkriegsbeschädigte, die vollständig erwerbsunfähig sind und deshalb nur mit Hilfe ihrer Familienangehörigen auf diese Weise ihre Existenz finden.

Stand der Erwerbslosigkeit in Württemberg. Am 1. März 1927 werden gezählt (die eingeklammerten Zahlen geben den Stand am 15. Februar an): 46 814 (49 627) Hauptunterstützungsempfänger, davon 40 430 (42 547) männliche und 6384 (7080) weibliche. Hierzu kommen 42 560 (45 796) Zuschlagsempfänger. Die Hauptunterstützungsempfänger haben demnach gegen dem 15. Februar 1927 um 5,7 Prozent, die Zuschlagsempfänger um 7,1 Prozent abgenommen.

Aus dem Metallarbeiterverband. Das Ergebnis der Vertreterwahlen zur örtlichen Generalversammlung des DMV der Verwaltungsstelle Stuttgart ist folgendes: Gewählt wurden 329 Delegierte, davon gehören 237 zur Opposition und 92 zur SPD. Prozentual ist das Stärkeverhältnis 72 zu 28.

Tom Tage. In einem Haus der Digastraße in Cannstatt beging eine 28 Jahre alte Frau durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Stuttgart, 16. März. Aufhebung von Staatsrentämtern. Nach einer Verordnung des Staatsministeriums vom 14. d. M. werden die Staatsrentämter Badnang, Freudenstadt und Göppingen am 1. Juli 1927 aufgehoben.

Stuttgart, 16. März. Große Baupläne. Wie verlautet, sind auf Grund eines Zusammengehens von Staat und Stadt in Stuttgart größere Baunehmungen geplant, um den beiderseits unerträglichen bisherigen Halbelben und Unzulänglichkeiten hinsichtlich der Baupolitik auf absehbare Zeit ein Ende zu machen. Dieser Vereinbarung ist jetzt schon der großzügige Neubau des neuen Postgebäudes und der neuen Landeshauptmännlichen Schule entsprungen. Weiterhin macht sich aber auch in-

sonderheit im Hinblick auf die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung, die Notwendigkeit der Erstellung eines großen Regierungsgebäudes geltend, in dem die Hauptverwaltung (Staatsministerium, die Ministerien, die obersten Landesbehörden und der Landtag) vereinigt. Die Kosten des gewaltigen Neubaus könnten aus dem Erlös der verschiedenen bisher benötigten Gebäude gedeckt werden. Ferner kommt die Verlegung der Technischen Hochschule in Betracht, deren Ausdehnungsfähigkeit im bisherigen Gebäude an der Seestraße nun annähernd erschöpft ist. Bei einem Stillstand würde die Hochschule nicht mehr im Wettbewerb mit den übrigen Technischen Hochschulen Deutschlands stehen können, es ist daher beizutragen, d. h. jetzt an eine Verlegung zu denken. Weiterhin handelt es sich um die Errichtung eines Tiergartens und den Ausbau Stuttgarts zu einer „Mineralwasserstadt“. Bestimmte Pläne liegen noch nicht vor, doch soll für die Technische Hochschule der Rosensteinkamp in Aussicht genommen sein, der bei der natürlichen Ausdehnung Stuttgarts nach dem Neckartal hin in späterer Zeit einmal mit den Anlagen den Mittelpunkt der Großstadt bilden dürfte. Die gemeinsamen Interessen sollen auch zu einer Annäherung zwischen Staat und Stadt in der Tiergartenfrage geführt haben, so daß auch für diese Zwecke, dem Wunsch der Stadt entsprechend, der Rosensteinkamp zur Verfügung gestellt würde. Zunächst sind noch verschiedene Vorarbeiten zu erledigen, sodann werden die Pläne dem Landtag bzw. dem Gemeinderat unterbreitet werden. Die Ausführung soll dann mit möglichster Beschleunigung erfolgen.

Der Milchpreis wird in Stuttgart vom 21. März bis zum Eintreten der Grünfütterung auf Grund einer Vereinbarung mit den Milchproduzenten um 1/3 für das Liter erhöht.

#### Aus dem Lande

Hohenheim, 16. März. Von der Landwirtschaftlichen Hochschule. Der an Professor für landwirtschaftliche Technologie, Dr. Hans Ridiger, an der Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei in Weihenstephan hat einen Ruf erhalten auf die ordentliche Professur für landwirtschaftliche Technologie an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim als Nachfolger für Professor Dr. Windisch.

Wendlingen, 16. März. Einweihung des Evang. Vereinshauses. Am Sonntag wurde das neue Evang. Vereinshaus eingeweiht.

Juffenhäusen, 16. März. Einweihung. Am Sonntag wurde das neue Heim der Deutschen Bücherei in Anwesenheit des Gemeinderats eingeweiht. Die Bücherei ist entstanden durch Zusammenlegung von Bibliotheken der Vereinigten Gewerkschaften, des Gewerbe- und Handelsvereins, des Naturheilvereins, sowie einer Soldaten-Bücherei, die Stadtpfarrer Laurmann bis dahin verwaltet hatte.

Gmünd, 16. März. Wahl. Der Gemeinderat wählte in seiner gestrigen Sitzung an Stelle des auf 1. Juli zurücktretenden Geheimrats Dr. Börner den Privatdozenten der Chirurgie Dr. Böhmighaus in Halle zum leitenden Arzt am Stadt. Spital.

Ellwangen, 16. März. 80. Geburtstag. Gestern vollendete Landesrichtersdirektor a. D. Kst hier sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar lebt schon seit dem Jahre 1893 in unserer Stadt.

Heldenheim, 15. März. Ein Werk Febrles. An dem großen Neubau der Württ. Kattunmanufaktur hier ist in der letzten Zeit auf Anregung des Aufsichtsratsmitglieds Komm. Rat Erhard-Gmünd eine von Jakob Wilhelm Febrle in Remet hergestellte Florian-Figur zur Aufstellung gekommen, die gleichsam eine Erinnerung darstellt an den großen Brand der alten Fabrik und das neue Gebäude unter den Schutz des Heiligen stellt.

Schloßberg, 16. März. Neresheim, 16. März. Unter Staatsaufsicht. Der unerquickliche Zustand der Gemeindeverwaltung, die aus eigener Kraft ihren Aufwond nicht mehr bestreiten kann, scheint nun, nachdem die Versuche der Eingemeindung nach Bopfingen gescheitert sind, doch ein Ende zu nehmen. Die Amtskörperschaft Neresheim hat sich zu nicht unerheblichen Leistungen für die Zwecke der hiesigen Gemeinde verpflichtet. Dafür wird die verwaltete Stelle des Ortsvorstehers mit einem vom Staat zu ernennenden Beamten besetzt, und die Rechte des Gemeinderats werden gegenüber der sonst üblichen Selbstverwaltung der Gemeinde stark eingeschränkt. Ein entsprechen-

## Vom Leben gehebt

Roman von J. S. Schneider-Foerstl.  
Acheberrechtsschutz 1926 durch Verlag Ostarr. Meißner, Weidau.

Dieser sah empört und wurde glühend rot, als er in das lächelnde Gesicht des Freiherrn blickte. Er hatte keine Hand frei und konnte nicht einmal den Hut wischen, den er weit aus der Stirne gehoben hatte.

„Warten Sie einen Augenblick!“ rief der Baron. „Ich möchte mir den Zuwachs ansehen.“ Er schritt auf der Galerie nach dem Turm zu und kam über die schmale Treppenherab. Statt auf diese zu achten, sah er nur nach Martens, verließ die beiden letzten Stufen und stürzte vornüber.

Martens ließ die Hunde zu Boden gleiten und kniete neben Guben nieder. Er hatte sich bereits aufgerichtet, aber als er sich erheben wollte, knickte sein rechter Fuß, von einem schmerzlichen Stöhnen begleitet, zusammen.

„Es fehlt im Knöchel, Martens, — es geht nicht! — Rufen Sie nach dem Torwart und dem Fischer, oder dem Stallmeister, wenn er um die Wege ist. Wir beiden kommen nicht hinaus in mein Zimmer!“

„Wenn der Herr Baron sich wenigstens derzeit hier auf die Treppe setzen wollen, ich komme sofort wieder! — Geht es so? — Fischer!“ rief er über den Hof, als dieser eben nach der Küche einbiegen wollte.

Der Gärtner sprang herzu, und von ihm und Martens gehüllt, erreichte Guben mit großer Anstrengung sein Schlafzimmer.

Sie beteten ihn vorerst auf das Sofa in der Ecke. Man sollte dem Sanitätsrat Werk. telefonieren, befahl der Freiherr, während Martens ihm die Schuhbänder aufschnitt, da der Fuß bereits anzuschwellen begann.

Guben ließ keinen Laut hören. Als er ihm hierauf den Socken abstreifte und mit Vorsicht über den Knöchel fuhr

„Es ist eine Luzation, gnädiger Herr!“  
„Verstehen Sie denn etwas von derlei?“ sagte dieser gereizt. Die Schmerzen waren schon unerträglich.

„Ja! — Wir hatten weit zum Arzt zu Hause. Ueber eine Stunde fast. — Bei dem vielen Personal gab es doch ab und zu etwas, wo rasch Hilfe vonnöten war. Da habe ich so verschiedene gelernt.“

„Na also, dann machen Sie halt, was Sie meinen! — Teufel! — Gerade angenehm ist das nicht!“

Es ging alles so geräuschlos und ruhig, wie unter der Hand eines geübten Krankenpflegers. In weniger als zehn Minuten lag der Fuß, mit einem regelrechten Verband umhüllt, bequem ausgestreckt. Der Kopf war auf Kissen gebettet, gerade so, wie es zu einem guten Ruhen vonnöten war.

Martens rückte ein Tischchen an das Sofa, legte Bücher darauf, Zigarren, Zigaretten und Feuerzeug, schob die schweren Samtdorhänge etwas zur Seite, um mehr Licht in dem großen Raum zu schaffen.

Guben grub die Lippen im Schmerz aufeinander und sah nebenbei zu, wie sein Bedienter sich bemühte, mögliches Behagen um ihn zu schaffen.

Als der Sanitätsrat nach einer halben Stunde eintraf und untersuchte, nickte er anerkennend.

„Ist alles tadellos gemacht! — Das sah ich mir gefallen! Da ist es eigentlich unnütz, eine Pflegerin zu bestellen! — Wenn Sie nicht durchaus Verlangen tragen, Herr Baron, von weiblichen Händen bedient und umsorgt zu werden, der junge Mann macht seine Sache auch recht schön!“

Guben nickte zum Einverständnis. — Ihm war für den Augenblick alles völlig gleichgültig.

Am Nachmittag brachte Martens einen Riesenstrauß von Rosen und verteilte diese in die Balen. Die Fenster standen weit offen und die Jalousien waren herabgelassen.

„Nun müssen der Herr Baron ein Stündchen schlafen! — Der Herr Sanitätsrat hat's gewünscht! — dem Torwart habe ich schon gesagt, daß bis um fünf Uhr jeder Besuch abgewiesen wird.“

Ueber Gubens Gesicht zuckte trotz des Bohrens im Knöchel ein Lächeln. Dieser sonst allzeit so schüchtern Mensch entpuppte sich da urplötzlich von einer ganz neuen Seite. Das hätte er ihm gar nicht zugetraut: „Der Herr Baron müssen schlafen. — Der Herr Sanitätsrat hat es befohlen. — Dem Torwart habe ich schon gesagt“ und so weiter.

„Alles war im Imperativ gesprochen. „Na, es würde wohl nicht gar so schlimm werden unter dessen Regiment!“ So tat er, wie es befohlen war, und schloß die Augen.

Kein Laut klang in die Nachmittagsstille. Das Gefinde war beim Heuen, selbst Anne und die Köchin halfen mit auf den Wiesen, man mußte die schönen Tage nützen.

Nur der Torwart sah unten in seiner Stube und bastelte an einer Vorrichtung zum Fliegenfangen; das Schmarohervolk kam zu hunderten, und man mußte eigentlich nicht woher, denn die Stallungen lagen weit ab. Der Schläger fiel gegen das Tor — er rührte sich nicht — da fiel er ein zweitesmal an die Eisenbeschläge, und dann wieder.

„Der Teufel auch!“ der Martens hatte gut reden! — Allen Lärm sollte man vermeiden und keine Besucher einlassen. Was tat man aber, wenn einer kam und so polterte wie der.

Er trat aus seiner Stube und schob den schweren eisernen Riegel zurück.

Ueber sein Gesicht ging ein breites Lächeln.  
„Grüß Gott, Herr Doktor! — Wenn Sie nicht so zudringlich gewesen wären, ich hätte Sie weiß Gott nicht hereingelassen!“

„Das habe ich gemerkt, Herr Torwart.“ kam es vergnügt, „mein Onkel ist wohl verreist? — Das wäre mir unangenehm!“

„Nein, nein, Herr Doktor! Der Herr Baron ist schon oben — nur hat er sich den Fuß lügiert heute vormittag, da schläft er jetzt, und der Martens hat befohlen, es sollte alles ruhig sein, und ich dürfte niemand hereinflassen.“

„Wer ist denn dieser Martens?“

(Fortsetzung folgt.)



des Beleg wird in Wäbe von der Staatsregierung dem Landtag vorgelegt werden.

**Buttenhausen** M. Münzingen, 16. März. Stiftung. Ein Mitglied der von hier stammenden Familie Bernheimer in Newyork hat freiwillig der hiesigen Realschule, die infolge der Geldentwertung geschlossen werden mußte, 5000 Dollar vermacht. Man hofft nun, in nicht zu ferner Zeit die Realschule wieder ihrer Bestimmung übergeben zu können.

**Marckhallenzimmern**, M. Sulz, 16. März. Selbstmord. Ein hiesiger angesehener, im 72. Lebensjahr stehender Bürger hat sich in einem hiesigen Waldteil erhängt. Der Beweggrund dürfte Schwermut sein.

**Riedlingen**, 16. März. Einspruchsversammlung des Bezirks-Wirtsvereins. Der hiesige Bezirksverein veranstaltete gestern eine öffentliche Einspruchsversammlung gegen den von 13 Brauereien angefügten „Bieraufschlag“.

**Uigendorf** M. Riedlingen, 16. März. Aufgefunden. In einer Waldschule bei Döbel fand man das Knochengesicht des vor drei Jahren spurlos verschwundenen und seither vermißten Landwirts Albert Schilling in Stiefeln steckend. Bei ihm lag ein Gewehr. Schilling scheint Selbstmord begangen zu haben.

**Bodnegg** M. Ravensburg, 16. März. Diebstahl. Aus dem hiesigen Amtszimmer wurde ein Geldbetrag von 300 M gestohlen. Eine der Tat verdächtige Frauensperson, die mit der Zimmerreinigung betraut war, wurde festgenommen und dem Gericht übergeben, mußte aber wegen Mangels an Beweis wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

**Friedrichshafen**, 16. März. Vermißt. Seit etwa acht Tagen sind hier der 12 J. a. Schüler Hans Wächter und der 13 J. a. Schüler Karl Plumm abgängig. Ersterer soll einen Zettel hinterlassen haben, wonach er mit einem Unbekannten zusammenzutreffen wollte, letzterer ist ohne Angabe von Gründen seit jener Zeit von Hause weggeblieben. Polizeiliche Nachforschungen sind eingeleitet.

Oberpostsekretär Otto Schulte von hier ist seinerzeit unter dem Verdacht der Amtsunterschlagung in Haft genommen worden. Nach eingehender Untersuchung des Falles hat ihn die Strafkammer außer Verfolgung gesetzt, da sich gegen ihn erhobene Verdacht nicht als haltbar erwies.

Am Sonntag ist hier der langjährige Dampfmaschineninspektor in Konstanz, Regierungsrat Reim, im hohen Alter von 86 Jahren gestorben. Nach Eintritt in den Ruhestand siedelte er nach Karlsruhe über, wo er die letzten zwanzig Jahre verbrachte.

**Vom bayerischen Allgäu**, 16. März. Kampf zwischen Gamsen und Adlern. Im Ostal bei Oberdorf zog ein Rudel von 15 Gamsen am Schachengraben seinen Wechsell, als 5 Adler in den Lüften erschienen, zwei alte und drei junge. Die alten Adler schossen auf die Gamsen herunter, um ein Röhchen herauszuholen. Die Gamsen schossen sich jedoch zu einer Kotte zusammen und wehrten so den Angriff meisterhaft ab. Die jungen Adler umkreisten die Kampfgruppe und versuchten dann mit den alten einen neuen Angriff, der ebenso erfolgreich abgewiesen wurde. Die Gamsen wechselten weicher, kehrten aber wieder zurück und schlugen einen weiteren Angriff der Adler ab. So ging die Sache, die von mehreren Fremden und einem Jäger mit dem Glase beobachtet wurde, eine halbe Stunde fort, bis sich die Adler endgültig verzogen.

**Reutlingen**, 16. März. Falsches Kleingeld. Die Kriminalpolizei teilt mit, daß hier in letzter Zeit alte 5 und 10 Pfennigstücke in Verkehr gebracht werden. Ein Ueberrug von Goldbronze gibt diesen Geldstücken das Aussehen des gültigen Kleingeldes.

**Spraitbach** M. Gmünd, 16. März. Schwindler. In letzter Zeit tauchte in hiesiger Gegend ein angeblicher Kaufmann und Photograph Georg Neukirchner von Dresden auf, machte photographische Aufnahmen von Personen, Häusern und Landschaften. Bei der Bestellung von Bildern und Ansichtskarten ließ er sich Angeid geben und versprach, in einigen Tagen die Bilder und Karten zu schicken. Die Besteller warteten von einem Tag zum andern vergebens auf ihre bezahlten Bilder und Karten und sehen jetzt, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen sind.

**Stuttgart**, 16. März. Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten von Baumwoll-Garnen in Dollar-Cents bzw. Reichsmark: Engl. Troise, Warp- und Pincops Nr. 20 61-63 bzw. 2.56-2.65, Nr. 30 74 bis 76 bzw. 3.11-3.19, Nr. 36 76-78 bzw. 3.19-3.28, Pincops Nr. 42 79-81 bzw. 3.32-3.40 das Kg.; von Baumwoll-Geweben in Dollar-Cents bzw. Reichspfennig: Cretonnes 12 1/2-12 3/4 bzw. 51.4-53.5, Renforces 11 1/2-11 3/4 bzw. 47.2-49.3, glatte Cattune ober Croises 10 1/2-10 3/4 bzw. 43-45,1 das Meter. Nächste Börse: Mittwoch, 6. April.

## Baden

**Baden-Baden**, 16. März. Am Samstag entließ nach kurzer Krankheit in fast vollendetem 76. Lebensjahre Freiherr Doost von Nagel, Kgl. preuß. Rittmeister a. D. und Rechtsritter des Japanrittersordens. In früheren Jahren gehörte Freiherr von Nagel auch längere Zeit dem Bürgerausschuß an, dem er ein arbeitsfreudiges Mitglied war.

**Pforzheim**, 16. März. Ein 73 J. a. Breffer hat in der Nacht zum 14. d. M. seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

**Eberbach**, 16. März. Der Zeitpunkt für das 700-Jahr-Jubiläum ist jetzt auf die Tage vom 10. bis 17. Juli festgesetzt worden. Am ersten Sonntag wird ein historischer Festzug veranstaltet, während der zweite Sonntag ein Turn- und Sporttag aller hiesigen Leibesübungs treibenden Vereine werden wird. Die dazwischenliegenden Tage bringen den Heimattag und mehrere unterhaltende Veranstaltungen.

**Willingen**, 16. März. Im Laufe des kommenden Juni findet in der Schwarzwaldhauptstadt Willingen die Tagung der Oberbadischen Mehrgenossenschaft statt, für die etwa 200 Teilnehmer zu erwarten sein dürften.

Ein schönes Jubiläum durfte gestern der hiesige evang. Defan- und Stadtpfarrer Bärner feiern. Vor 25 Jahren wurde hier die Baugenossenschaft gegründet. Dabei wurde Defan Bärner zum Vorstandsmittglied gewählt. Seit dieser Zeit steht er der Baugenossenschaft in leitender Stellung vor. Seine Mühen und Opfer und seine Ratschläge haben sich zu einem Segen für die Stadt ausgewirkt.

**Kandern**, 15. März. Der 29jährige Otto Bahler aus Stuttgart, welcher bei einer Kanderner Firma als Metzger und Knecht beschäftigt ist, drang am Sonntag nachmittag in die Büroräume seines Herrn ein und stahl 640 Schweizer Franken und 50 M. Der Täter ist flüchtig.

**Buggingen**, 16. März. Das Kalkwerk Buggingen beabsichtigt, am Wege nach Gröbheim einen großen eisernen Turm in einer Höhe von 80 Metern zu erstellen. Der Turm soll als Wendepunkt für die Haldbahn dienen, welche hoch in der Luft das Abfallmaterial forsführt. Man hofft, mit der Errichtung des Turms noch in diesem Jahr fertig zu werden.

**Emmingen bei Engen**, 16. März. Rauch brach im Wohn- und Delonomiegebäude des Landwirts Anton Stört Feuer aus, das bedeutenden Schaden anrichtete. Das Vieh und die Fahrnisse konnten durch rasches Eingreifen gerettet werden. Ueber die Entstehungsurache des Brands ist nichts genaues bekannt.

**Wagenstall bei Kenzingen**, 16. März. Dieser Tage brachte ein verheirateter, Mitte der dreißiger Jahre stehender Landwirt eine Kuh nach Emmendingen. Auf dem Weg zwischen Heßlingen und Köndringen ging ihm die Kuh durch. Statt diese wieder einzufangen, erhängte er sich an einem an der Landstraße stehenden Baum. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

**Baltersweil bei Waldshut**, 16. März. Auch in Baltersweil hat die Auswanderung nach Kanada begonnen. Dieser Tage verließen drei Bauernöhne den Ort, um in Kanada sich eine neue Existenz zu gründen.

**Hogelshir bei Säckingen**, 16. März. Hier brannte das Anwesen der Josefine Wähler bis auf den Grund nieder. Man vermutet, daß die Brandursache in der in dem Hause befindlichen Hurte, einer Feuerung ohne Kamin, zu suchen ist. Der Gebäudeschaden wird auf 10 000 M., der Fahrnis-schaden auf ungefähr 11 000 M. geschätzt.

## Notales.

Wildbad, 17. März.

**Königin Luise-Feier**. Wie alljährlich, ist die deutsch-nationale Frauengruppe Wildbad mit Eifer am Werke, eine Luisefeier vorzubereiten, die am kommenden Samstag, den 19. März, abends 8 Uhr, in der „Alten Linde“ stattfinden soll. Zu Beginn des Abends wird die Vorsitzende der Ortsgruppe, Fräulein Geheisen, über die „deutsche Seele“ sprechen. Die abwechslungsreichen Vorstellungen sind im Rahmen eines Gesellschaftsabends in „Sanssouci“ gedacht. Für diesen vaterländischen Abend, der einer Stärkung und Vertiefung des nationalen Gedankens dienen soll und sich im Laufe der Jahre einer steigenden Beliebtheit erfreute, wurden auch diesmal wieder weder Mühe, noch Kosten gescheut. So gibt sich die Frauengruppe der Hoffnung hin, einen recht zahlreichen Besuch erwarten zu dürfen.

## Mitgliederversammlung des Tuberkulösen-Siedlungs-Bereins.

Der Verein für Tuberkulösesiedlungen, e. V., Charlottenhöhe, hielt vor Kurzem im Sitzungssaal der Zentralleitung für Wohltätigkeit, Stuttgart, Falkenstr. 29, seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab, in deren Verlauf Herr Staatspräsident a. D. Dr. v. Hieber einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Der geschäftsführende Vorsitzende, Dr. med. E. Dorn, Charlottenhöhe, eröffnete die Versammlung und hieß besonders die Vertreter der Behörden, Verbände und Industrie, u. a. Herrn Ministerialrat Dr. v. Scheuren als Vertreter des württ. Innenministeriums, und Herrn Generalsekretär Dr. Helm, der als Abgeordneter des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose von Berlin herbeigeeilt war, herzlich willkommen. Der Bericht über die bisherige Vereinsstätigkeit ergab ein erfreuliches Bild; die Zahl der Mitglieder ist in Jahresfrist auf etwa 800 angestiegen. Wie auch vom württ. Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose nachdrücklich betont worden ist, muß der Kampf gegen die Tuberkulose über die Unterbringung in Heilstätten hinausgehen. Neben der gesunden Wohnung kann nur der verkürzte Arbeitstag die Lösung des Problems für unsere arbeitsfähigen Offentuberkulösen bringen. Der Verein für Tuberkulösesiedlungen bezweckt, in seinem Teile dieses Ziel zu erreichen. Unter klimatisch günstigen Bedingungen und ärztlicher Führung soll der Siedler bei seinen Kräften angemessener Arbeit fernab vom Getrieb der Stadt seiner weiteren Genesung leben. Der Springende Punkt ist neben günstiger Wohnung die beschränkte Arbeitsmöglichkeit. An Heimarbeit ist vorgesehen: Für Frauen: Anfertigung von Wergemänteln, Krankenkleidern, Korbflechterei, kunstgewerbliche Arbeiten; für Männer: Kartonagenherstellung, Feinmechanik, Bijouterie, Schindelschnitzerei, leichtere Schreinerarbeiten und Anderes.

Die Baupläne, die von Herrn Baurat Professor Schuster, Stuttgart, vorgelegt und erläutert wurden, zeigen folgenden Plan: um ein Wirtschaftsgebäude, in dem sich Küche, Speisesaal, Unterhaltungsraum, Wohnung des Verwalters und Zentralheizungsanlage befinden, gruppieren sich vier Ledigenhäuser, je zwei für Frauen und Männer, für je 10-12 Aralte, und zwei Doppelfamilienwohnhäuser für drei bis 4 Familien, sowie für Frauen und Männer getrennt die nötigen Liegehallen. Bei der regen Aussprache beteiligten sich u. a. die Herren Präsident Biesenberger, Obermedizinalrat Dr. Brede, Gauleiter Fr. Bogna, Oberamtmann Eckert, Verwaltungsdirektor Gomer, Oberregierungsrat Dr. Hausmann, Generalarzt Dr. Helm, Wirkl. Staatsrat Nau, Finanzminister a./D. Dr. Schall, Oberbürgermeister Scherer, Ministerialrat Dr. v. Scheutlen, Präsident a./D. Dr. v. Zeller und Fabrikant Dr. Zoepflich. Die Anwesenden sprachen sich einstimmig für die geplante Durchführung des Unternehmens aus und trugen zur Klärung der Finanzierung der Projekte wesentlich bei.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Oskar v. Miller, der Gründer des Deutschen Museums, ist von seiner indischen Reise nach München zurückgekehrt.

Konkursaufhebung. Der über das Vermögen der Herzogin Marie Dorothea von Schleswig-Holstein eröffnete Konkurs ist wieder aufgehoben worden.

Der neue Besitzer des Schlosses Arois bei Meh ist ein Pariser namens Paul Berlet. Er hat das Schloß, wie bereits berichtet, um 57 000 M. ersteigert.

**Der älteste französische Student**. Der 87jährige Douss Andrieux hat am 12. März an der Pariser Universität seine philologische Doktorprüfung bestanden. Er war nach-einander Zeitungschriftleiter, Rechtsanwalt, Professor der Rechte, Staatsanwalt, Abgeordneter, Polizeipräsident und französischer Botschafter in Madrid.

**Ein Militärauto schwer verunglückt**. Ein Militärauto, das mit drei Reichswehroffizieren besetzt war, fuhr bei Driburg (Westf.) die Böschung hinunter. Dabei wurden der Führer und Hauptmann schwer verletzt, während die beiden anderen Offiziere mit leichteren Verletzungen davonkamen.

**Unterchleife**. An der Technischen Hochschule in Charlottenburg soll nach Wittermeldungen ein noch nicht ermittelte Student Blankoheds, die vom Kassenswart der Studentenschaft ausgeleitet waren, gestohlen und nach Aus-füllung bei der betreffenden Bank die Beträge abgeboben haben. Untersuchung ist eingeleitet.

**15 000 M. Lohngelder gestohlen**. Bei einem Einbruch in das Büro der Firma Habermann, Gutes u. Liebold in Fürstberg an der Oder wurden 15 000 M. Lohngelder aus dem geprengten Kassenschrank gestohlen.

**Der Massenmord an den Seehunden**. Der Seehundfang im nördlichen Eismeer hat seinen Anfang genommen, und er scheint in diesem Jahr einen Höchstertag liefern zu sollen. Das erste Fangfahrzeug, das dieser Tage nach Kopenhagen zurückgekehrt ist, hat in sechs Tagen 2500 Seehunde „gefangen“ d. h. totgeschlagen. Man mußte, um für die Beute im Schiff Platz zu schaffen, einen Teil der Kohlen über Bord werfen.

**Strandung eines deutschen Dampfers**. Ein deutscher Dampfer ist 18 Kilometer von dem türkischen Hafen Sinop am Schwarzen Meer gestrandet. Auf die drahtlosen Hilferufe sind Schiffe zur Hilfe abgegangen.

**Das Schicksal Kühlmanns**. Der frühere Staatssekretär Richard v. Kühlmann wurde bekanntlich am 12. März beim Ueberfahren einer Straße in Berlin von einem Motorrad überrollt und sehr schwer verletzt. Es ist eigentümlich, daß seine Mutter vor anderthalb Jahren durch ein vorbeifahrendes Auto erfaßt und getötet wurde und daß einige Zeit vorher ein Bruder Kühlmanns ebenfalls durch ein Motorrad das Leben einbüßte.

**Fürst Borghese** f. In Florenz starb heute im Alter von 56 Jahren Fürst Scipio Borghese, der Gatte der 1924 im Garbaje ertrunkenen Herzogin Ferrari. Borghese hatte die bekannte Autofahrt Peking-Paris unternommen. Im vergangenen Jahre schenkte er dem Vatikan die berühmte Kapelle Borghese in Santa Maria Maggiore.

**Das Herz des Kaisers Karl**, der bekanntlich in der Verbannung in Funchal (Madeira) gestorben und begraben ist, soll auf Wunsch der Stadt Stuhlweihenburg dorthin über-führt und in einem Reliquien-schrein in der Kathedrale aufbewahrt werden, in der auch der ungarische Nationalheld Großfürst Arpad (gest. 907) ruht. Das Herz des Kaisers war bei seiner Einbalsamierung herausgenommen worden und wird von der Kaiserin Jitta in Lequeitia (Spanien) in einer goldenen Kapsel verwahrt. Die Ueberführung soll mit einer großen Nationalfeier verbunden sein.

**Mandelblüte an der Bergstraße**. Die ersten Knospen der Mandelbäume an der Bergstraße haben sich geöffnet. Verschiedene Verzweigungen sind bereits über und über weiß mit Blüten. Die diesjährige Blüte ist verhältnismäßig spät. In den letzten Jahren blühten die Bäume meist schon im Februar, im Jahr 1916 gar schon Anfang Januar.

**Schiffbruch**. Dem Wirbelsturm in Matave auf Madagaskar ist der im dortigen Hafen liegende norwegische Dampfer „Amanda“ zum Opfer gefallen. Die ganze Besatzung von 19 Mann ist umgekommen.

**Brand im Lufzug**. Im Lufzug Nizza-Wien geriet abends auf freier Strecke der Schlafwagen in Brand und das Feuer verbreitete sich auch auf den zweiten Wagen des Zugs. Die Reisenden konnten sich in die anderen Wagen retten. Die brennenden Wagen wurden abgetoppelt und verbrannten vollständig. Die Schlafwagengesellschaft soll durch den Verlust des Reisegepäcks einen Schaden von 3 Millionen Lire (560 000 M.) haben.

**Flugzeugabsturz**. Bei Bordeaux ist ein französisches Marineflugzeug abgestürzt. Ein Offizier und ein Matrose kamen ums Leben.

Der Absturz eines weiteren französischen Marineflugzeugs bei Gorgona wird bestätigt. Die Insassen wurden von einem englischen Schiff gerettet.

**Giftbierstahl**. In London wurden von einem Wagen 240 Bierflaschen, die für ein Krankenhaus bestimmt waren, gestohlen. 140 Flaschen wurden wieder gefunden, der Rest fehlt noch.

**Ford auf eine Million Dollar verklagt**. Eine Zeitschrift des bekannten Großindustriellen Henry Ford in Detroit (Staat Michigan) hat dem Rechtsanwalt Schapiro in Chicago vorgeworfen, er habe die sogenannte Farmer-Hilfsorganisation geschaffen, um den jüdischen Börsenspekulanten Riesengewinne zuzumenden. Schapiro verklagte Ford auf eine Million Dollar Schadenersatz. Senator Reed übernahm die Verteidigung Fords. Der Prozeß begann am 14. März vor dem Gericht in Detroit. 200 Zeugen sind geladen.

**Theaterbrand**. In Neuyork-Brooklyn ist ein Variete-theater vollständig abgebrannt. 1200 Zuschauer konnten, als das Feuer ausbrach, rechtzeitig durch die Notausgänge ins Freie gelangen.

**Das Schneeglöckchen**. Das Schneeglöckchen findet sich in drei Arten: Das gemeine Schneeglöckchen, das große Schneeglöckchen und das gefüllte Schneeglöckchen. Gemeinsam haben alle drei den einblütigen Schaft und die gleiche Größe von 8-15 Zentimeter. Beim gemeinen Schneeglöckchen sind die drei äußeren Blätter der Blüte schön weiß, die drei inneren halb so lang wie die äußeren und am Rand grün gezeichnet. Es findet sich oft verwildert in Obstgärten, Gebüsch und auf Bergwiesen. Das große Schneeglöckchen hat sechs Blütenblätter, die in eine hellgrüne Spitze auslaufend auf dem Schaft stehen. Es kommt auf der Höhe vor an den schattigen Berghängen und im Laubwald. Das gefüllte Schneeglöckchen zeigt die drei äußeren einfachen, schön weißen Blütenblätter des gemeinen Schneeglöckchens, während der eigentliche Blumentisch eine Rosette von dicht aufeinanderstehenden, innen grünlich gefärbten Blütenblättlein bildet. Alle drei Arten werden gerne in Gemüsegärten als Beetpflanzung gepflanzt. Das große Schneeglöckchen, dem die Ausflügel arg gefährlich sind und deshalb in den künftlichen Naturpark einbezogen wurde, ziert als erster Gräberstein im Frühjahr da und dort die Friedhöfe der Altdörfer.

Sport

Ein schwerer Unfall beim Fußballspiel ereignete sich am Sonntag auf dem Spielplatz in Saint-Mandé bei Paris...

Das Wetter

Am Norden liegt jetzt Hochdruck, dessen Einfluss bis nach Süddeutschland reicht. Eine neue Depression im Nordwesten dürfte wenig zur Geltung kommen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 16. März: 4208 G., 4218 Br. Anleihe-Ablösung mit A.R. 31.50. Anleihe-Ablösung ohne A.R. 23.50.

Die Ueberweisung der Biersteuer. Nach dem von den Regierungenpartien im Reichstag eingebrachten Gesetzentwurf...

Schwierigkeiten des Antwerpener Diamantenmarkts. Die Diamantenschleifereien in Antwerpen arbeiten nur noch an drei Wochentagen.

Fluglinie Teheran-Baku. Am 14. März ist die neue Fluglinie Teheran-Baku der Deutschen Luftverkehrs-Gesellschaft eröffnet worden.

Aus der Industrie- und Bankwelt. Die A.G. Bleicherei, Färberei und Appreturanstalt in Ulmingen verteilt aus einem Reingewinn von 162 925 Mk. 8 o. h. Dividende.

Stuttgart, 16. März. Zusammenschluss in der Uhrenindustrie. Zwischen den sechs Uhrenfabriken, die einen Zusammenschluss anstrebten...

Konkurs. David Diez, Sattler und Tapezier in Bernloch, D.M. Mäntlingen. Anzeigenschluss bis 31. März.

Berliner Getreidepreise, 16. März. Weizen märk. 26.70-27. Roggen 24.50-24.70. Wintergerste 19.20-20.50.

Breslauer Zuckerbörsen, 16. März. Für prompte Lieferung gef. 35-35.50. März gef. 35-35.50. April-Juni gef. 35.25-35.75.

Württ. Edelmetallpreise, 16. März. Feinsilber Grundpreis 78.50. In Körnern 78.00 G., 76.30 B., Feingold 2805 G., 2814 B.

Märkte

Mün. 15. März. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 6 Ochsen, 5 Färren, 9 Kühe 5 Rinder, 163 Kälber, 198 Schweine.

Pforzheim, 15. März. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 12 Ochsen, 11 Kühe, 38 Rinder, 12 Färren, 10 Kälber, 365 Schweine.

Viehpreise. Württ.: Ochsen 550-850, Stiere 390-510, Färren 320-450, Kühe 300-520, Kälber und Jungvieh 130-500.

Schweinepreise. Württ.: Milchschweine 20-32. - Oberndorf: Milchschweine 20-35. - Pfullendorf: Ferkel 15 bis 27.

Endwigsburg, 16. März. Pferdemarkt. Der letzte Tag des Pferdemarkts brachte einen großen Umzug durch die Stadt.

unter regier. Beteiligung der Bevölkerung. In dem Zug konnte man prächtiges Pferdmaterial sehen...

Freiwilliges Tuberkulose-Untersuchungsverfahren. Das württ. Innenministerium hat neue Grundzüge für das freiwillige Tuberkulose-Untersuchungsverfahren beim Rindvieh aufgestellt.

Nürnberg Hopfen vom 14. März, 20 Ballen Zufuhr, 10 Ballen Umsatz bis 1/2 12 Uhr. Tendenz und Preislage unverändert.

Den richtigen Weg muß man einschlagen, wenn man in seinem Wirkungskreis erfolgreich sein will. Bei der Haushaltsführung ist es auch nicht einerlei, was man einkauft...

Den richtigen Weg muß man einschlagen, wenn man in seinem Wirkungskreis erfolgreich sein will. Bei der Haushaltsführung ist es auch nicht einerlei, was man einkauft...



Frisch eingetroffen: Blütenweiße Bismarck-Heringe und Rollmöpfe per Stück 10 Pf 6 Ltr.-Dose 3.50. Frische Stelmärker EIER 10 Stck. 1.20 RM. Schwere Italiener EIER 10 Stck. 1.40 RM. Fritz Kloss Telephon 70

Jede Dame ist schön, die, neben andern Vorzügen, einen zarten, rosigen Teint besitzt. Tägliche Frottage mit Aok-Seesand-Mandelkleie gibt dem Teint dieses Aussehen...

In Wildbad bestimmt erhältlich: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Mappert.

Tür-Vorlagen in großer Auswahl und in diversen Größen kaufen Sie billigt bei Robert Treiber.

2 möbl. Zimmer mit 2 event. 3 Betten u. Küche vom 1. Mai bis 1. Oktober zu mieten gesucht.

Reines Schweineschmalz 72, Frische schwere Eier 11, Karoline Bender & Söhne

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Wildbad e. V. Am Samstag den 19. März 1927, abends 8 Uhr, findet im 'Hotel Sonne' die ordentliche General-Versammlung statt mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Jahresbericht. 2. Rassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Haushaltplan für 1927/28. 5. Anträge. 6. Verschiedenes.

Um pünktliche und zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand. NB. Anträge sind schriftlich bis spätestens Donnerstag abend beim Vorstand einzureichen.

Gämtliche Gartensämereien beste keimfähigste la. Qualitätsamen sowie Cyaniol-Schwefel-Kalkpulver sicher wirkendes Mittel gegen Kropfkrankheit Wolf

Krieger- und Militärverein Wildbad Am Sonntag, den 20. März 1927, nachmittags 2 Uhr, findet bei Kamerad Emil Benz, Hotel Traube, die ordentliche General-Versammlung statt.

Tagesordnung: 1) Geschäfts- und Rassenbericht 2) Neuwahlen 3) Sonstiges. Anträge zur Generalversammlung wollen bis 18. d. M. beim Vorstand schriftlich eingereicht werden. Der Ausschuss.

Bestecke in größter Auswahl billigt. la. Alpaka, Schloß oder Gabeln p. St. 60, Kasseelöffel 30. Albazana, Schloß oder Gabeln p. St. 30, Kasseelöffel 20. la. Alpaka versilb, mit garantierten Auflagen: Schloß oder Gabeln p. St. 110, Kasseelöffel 60. Große Lagerposten in: Stahlbestecke, Taschenmessern, Scheren usw. B. Einsele Wurzheim Ferrennerstraße 1

Weisse Zähne machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Eisenglanz der Zähne...

Achtung! Anfangs April, voraussichtlich am 2., geht 6 m Möbelauto leer von Wildbad nach Stuttgart nimmt Möbel oder Stückgüter mit. Interessenten wenden sich unter A R 166 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Turn-Berein Wildbad. Am Sonntag den 20. März, nachmittags 2 Uhr, findet im Lokal 'Alte Linde' in Wildbad Gesamt-Ganauschuß-Sitzung statt, wozu wir unsere Mitglieder in Kenntnis setzen. Der Vorstand.

Blauband frisch gerührt. Feinkostmargarine. Bild eines Kindes mit einem Glas Milch. 1/2 Pfund 50 Pfg.